

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Helmut Wöllenstein
Marburg

24.06.2009

Abnehmen und zunehmen.

Heute ist Johannestag, 24. Juni. Die Johannesbeeren haben ihren Namen davon. Sie werden jetzt reif, zur Zeit der Sommersonnenwende. Dieser muss wachsen, ich aber muss abnehmen, hat Johannes der Täufer im Blick auf Jesus gesagt. Deshalb liegt sein Gedenktag auf dem Scheitelpunkt des Jahres. Denn schon nehmen die Tage wieder ab, und das Jahr nimmt zu auf Weihnachten hin. Der 24. Dezember, das Christusfest, liegt dem Johannestag genau gegenüber im Jahreskreis.

Dieser muss wachsen, ich aber muss abnehmen. Wer würde heute solch einen Satz über die Lippen bringen? Das eigene Wachstum zählt. Überhaupt scheint Wachstum das einzige zu sein, was zählt. Wirtschaftswachstum, Wachstum der Produktion und der Energieerzeugung. Wachstum der Märkte und der Finanzen. Auch die Kirche ist dabei. Wachsen gegen den Trend, heißt es bei uns Evangelischen. Ein Ruck soll durch die Kirche gehen. Wir müssen wachsen, ich muss wachsen, unsere Sache muss wachsen. Das sind die Ziele. Ob andere dabei zurückgedrängt werden, ob etwas kleiner werden kann und muss, ist kaum im Blick.

Von Müttern und Vätern kann vielleicht man lernen, diesen Satz positiv zu verstehen. Sie haben die Kinder im Blick, wenn sie sagen: Wir müssen abnehmen, ihr müsst zunehmen. Euch gehört die Zukunft. Wir nehmen uns zurück zu euren Gunsten. Wenn ihr wachst, sehen wir auch unser Ziel erreicht.

Wo allein Wachstum alles Denken und Handeln bestimmt, steht das Leben auf dem Spiel. Wenn zum Beispiel einzelne Zellen im Körper nicht aufhören können zu wachsen, reißen sie den ganzen Organismus in die Katastrophe. Die Krise, in der wir stecken, kann ein Anstoß sein. Können wir lernen, dass Wachstum seine Grenzen hat? Längst wissen wir, dass natürliche Ressourcen nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen. Eine Umstellung ist schmerzhaft. Sie kann bedeuten, kleiner zu werden. Weniger haben. Zurückstecken. Kein Politiker traut sich vor der Wahl, diese Worte in den Mund zu nehmen. Und doch wäre es ehrlich. Auch in der Wirtschaft. Und in den Kirchen. Neben dem, was wachsen kann, müssen wir auch sehen, was abnehmen soll. Die Chancen im kleiner werden entdecken. Neulich gab es eine Befragung zum Umweltverhalten. Wir Deutschen schneiden dabei ziemlich schlecht ab. Obwohl wir uns viel besser einschätzen mit unserem Verbraucherverhalten. Immerhin 80% gaben an, den privaten Energieverbrauch zu drosseln. Einfach, weil gespart werden muss in diesen Zeiten. So ist es. Wir müssen abnehmen. Nicht nur weil das Geld

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Helmut Wöllenstein
Marburg

24.06.2009

fehlt. Der Satz des Johannes im Blick auf Christus könnte etwas bewegen in den Köpfen. Eine neue Größe muss wachsen: Mehr Gerechtigkeit, mehr Achtung vor dem Leben.